

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsitz und die Gemeinde Dorn
Nr. 223 Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz u. Dorn behördlich befähigte Blatt, enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz 94. Jahrgang

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. — Geschäftsstelle: Nur Adolph-Hilber-Str. 2, Fernruf 222

Mittwoch, 23. Sept. 1942

Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM., einschließlich 12 bezgl. 15 Wfg. Trägerlohn. Postbezug monatlich 2.50 RM.

Schwere Straßenkämpfe in Stalingrad

Zu den harten Kämpfen an der Terek-Front und in den Häuserruinen von Stalingrad teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit:

In den Häuserruinen von Stalingrad hielten die schweren Straßenkämpfe an. Infanteristen, Pioniere und Panzergrenadiere entrißen den Bolschewiken in erbitterten Nahkämpfen weitere hartnäckig verteidigte Häuserviertel. Der Widerstand einer feindlichen Gruppe, die sich tagelang erbittert gewehrt hatte, wurde gebrochen. Auf engem Raum zusammengedrängt wurde sie bis auf mehrere hundert Gefangene vernichtet. Entlastungsangriffe der Bolschewiken gegen die Riegelstellung nördlich der Stadt scheiterten unter schweren blutigen Verlusten für den Feind, der 21 Panzerkampfwagen bei diesem Durchbruchversuch einbüßte.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen am 21. September die zahlreich verteidigten Widerstandsnester in den Häuserruinen von Stalingrad mit Bomben schweren Kalibers wirkungsvoll an. Vier Geschütze wurden durch Bombenwolltreffer vernichtet, zahlreiche weitere wurden schwer getroffen und außer Funktion gesetzt. Im Norden der Stadt richtete sich der Einsatz deutscher Jagdbomber gegen die verzweifelten Versuche der Bolschewiken, mit Unterstützung zahlreicher Panzerkampfwagen und schwerer Artillerie einen Durchbruch zu erzwingen. Im Bombenhagel der deutschen Luftwaffe gerieten die feindlichen Angriffe ins Stocken, noch ehe sie sich entfalten konnten. Deutsche Jagdbomber schübten die Angriffe der Kampf- und Sturzkampfflugzeuge und brachten in Luftkämpfen 15 bolschewistische Flugzeuge zum Absturz. Acht weitere feindliche Flugzeuge wurden von der Flakartillerie abgeschossen.



Vor Stalingrad.

Infanterie und Sturmgeschütze in der Bereitschaft zum Angriff auf die Höhe 102 zwischen dem Stadtzentrum und dem Industrieviertel Barilada.

BR.-Aufnahme: Kriegsberichtler Herber (WB.)

Weiter vorwärts im Terek-Bogen

Im Terek-Bogen wurde der eigene Angriff südostwärts Proklamirij unter schwierigsten Geländeverhältnissen am 21. 9. fortgesetzt. Durch mannshohes Steppengras und schluchtenreiche, von zahlreichen reißenden Bächen durchzogene bewaldete Höhen gebieten drangen die deutschen Truppen gegen zähen feindlichen Widerstand weiter vor. Vergeblich versuchte der Feind, den deutschen Angriff aufzuhalten. In schneidigem Vorstoß wurden zahlreiche besetzte Stellungen und mehrere Orte, darunter die Stadt Destschoje, genommen. Ein bolschewistisches Bataillon wurde in diesen Kämpfen vernichtet. Gegenstände der Sowjets wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen.

Sowjetangriffe nordwestlich Woronesch blutig gescheitert

Die von den Bolschewiken täglich unternommenen Versuche, durch rücksichtslosen Einsatz von Menschen und Material in die deutsche Abwehrfront nordwestlich Woronesch einzubrechen, scheiterten ebenso oft an unerfüllbaren Kampfgewalten der deutschen Truppen. Am 20. September setzte der Feind erneut zum Angriff auf eine Ortschaft an. Die zwischen Panzerkampfwagen vorgehende bolschewistische Infanterie erlitt im Feuer der deutschen Infanteriewaffen so empfindliche Verluste, daß sie zurückflutete. Von den angreifenden Panzerkampfwagen wurden acht vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Die Bolschewiken griffen im Laufe des Tages an derselben Stelle noch mehrmals an. Infanterie und Panzerjäger erledigten vier weitere Panzerkampfwagen und brachten dem Feind so hohe blutige Verluste bei, daß er nicht imstande war, an diesem Tage neue Angriffe zu unternehmen. Die deutsche Infanterie schloß in diesen Kämpfen ein Flugzeug ab. Deutsche Jagdbomber brachten zwei weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Bomben auf Flugplatz bei Moskau

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge trafen in der Nacht zum 22. 9. einen Flugplatz nordwestlich von Moskau an. Vier außer Sicht fliegende abgeworfene schweren Bomben trafen und zerstörten sowie Reparaturwerkstätten am Rand des Rollfeldes. Es entstanden mehrere weitläufige Brände. Weitere Angriffe richteten sich in der Nacht zum Dienstag gegen wichtige bolschewistische Nachschubstrecken im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes. Zwei feindliche Transportzüge und sechs Lokomotiven wurden in Ausladebahnhöfen von Bomben getroffen und schwer beschädigt.



Der Kampfraum am Terek.

Weltbild-Globe.

Für den Freiheitskampf der Araber

Raschid Ali el Gailani und Bose sprachen

Die islamitische Gemeinde zu Berlin veranstaltete im Haus der Flieger eine Kundgebung für den arabisch-indischen Freiheitskampf. Der irakische Ministerpräsident Raschid Ali el Gailani führte dabei in einer Rede u. a. aus: Wäre man zu den arabischen Ländern, der Wiege des Islams, dann sehe man, daß sie alle unter dem Joch des britischen Imperialismus leiden und die schwere Last seiner Bedrückungen tragen müssen. Ob in Ägypten, Palästina, Syrien, dem Irak oder in Südarabien, überall zeige sich das gleiche Bild der Empörung und der Feindseligkeit gegenüber dem Erzfeind England. „Da sei Palästina, aus dem die Engländer eine jüdische Feinstraße für die von der Welt ausgeflohenen Juden machen wollen, um sich dadurch eine Waffe im Nahen Osten zu schmieden, die gegen den Aufbau der arabischen und mohammedanischen Welt gerichtet werden kann. Da sei weiter der Irak, dessen Ehre die Engländer im vorigen Jahre antasteten wollten, indem sie seine Existenz und Unabhängigkeit bedrohten. Da seien alle anderen arabischen Länder, die heute unter dem Joch der Engländer leiden. Die Engländer hätten sich an der Unabhängigkeit Frankreichs vergangen und hätten seine Tore ihren Verbündeten, den Bolschewiken, geöffnet. Da sei ferner Indien, das Land der großen Reichtümer, dessen Bevölkerung die Engländer der Armut preisgegeben, dessen Reichtumsquellen sie sich zunutze gemacht, dessen Freiheit und Unabhängigkeit sie weggenommen, und das sie der Waffen beraubt haben, so daß es schutzlos, schwach und unfähig zur Wahrnehmung seiner Interessen blieb.“

Die Araber aber, gleichgültig ob Mohammedaner oder Hindus, hätten mit der Zeit begriffen, wer der Uebelthäter sei. Der Kampf zu seiner Befreiung und Ausweisung aus Indien habe sie vereint in der Erkenntnis, daß Indien nur nach seiner Auslösung glücklich sein wird.

„Heute hat Indien eine Gelegenheit“, so betonte der Ministerpräsident, „wie sie ihm in der Zukunft nicht mehr gegeben werden wird, um die Fesseln abzuschütteln und die Ketten der Anrechtenschaft zu zerbrechen, die Indien an den Abgrund der Vernichtung gebracht haben. Wir Araber aber wünschen Indien von ganzem Herzen einen guten Erfolg im Kampf um die Errettung der Freiheit, Unabhängigkeit und Souveränität. Die arabischen Länder ebenso wie Indien haben heute in den

Achsenmächten starke Freunde, welche die Freiheitsbewegung unterstützen und die Vernichtung des gemeinsamen Feindes beschleunigen werden. Unsere Aufgabe wird es sein, unsere Geschlossenheit zu bekräftigen und uns auf den Tag der Erhebung vorzubereiten, der uns unseren Zielen der Freiheit und Unabhängigkeit unserer Länder näher bringen wird.“

Dann erhob sich der indische Freiheitskämpfer Subhas Chandra Bose und führte u. a. folgendes aus: „Ich bin überzeugt, daß das Schicksal des arabischen und des indischen Volkes zusammenhängen. Wir haben keine Aussicht, unsere Freiheit zu erlangen, solange das Britische Reich besteht. Erst wenn dieses satanische Weltreich zusammengebrochen ist, können wir hoffen, unsere verlorene Unabhängigkeit zurückzugewinnen.“

Es würde in der Tat eine schwere Aufgabe für uns sein, wenn wir allein gegen das Weltreich kämpfen sollten. Aber glücklicherweise haben uns die Vorsehung und die Geschichte Freunde und Verbündete geschenkt. Hier in Europa — Deutschland und Italien — und im Osten — Japan — haben dem Britischen Weltreich so harte Schläge veretzt, daß es nun am Rande des Zusammenbruchs ist. Aus der Wunde dieses Reiches werden wir als unabhängige Staaten hervorgehen. Aber wir müssen auch unser Teil zum endgültigen Zusammenbruch des Britischen Weltreiches beitragen.“

Unter Hindus und Mohammedanern Indiens gibt es keine grundsätzlichen Differenzen. Es ist selbstverständlich, daß, wenn Indien frei ist, es engen Anschluß und Verbindung mit allen islamitischen Ländern aufnehmen wird, besonders mit der arabischen Nation. Im Namen meines Landes entbiete ich daher der arabischen Nation meine besten Grüße und meine besten Wünsche für einen baldigen Erfolg ihres Freiheitskampfes. Es lebe die freie arabische Nation! Es lebe die Dreiermächte und ihre Verbündeten! Es lebe das freie Indien!“

Kommissionen für Massenezekutionen in Indien

Die britische Indien-Regierung hat ein Gesetz erlassen, durch das in den verschiedenen Provinzen gemischte Kommissionen gebildet werden, die sich aus Offizieren der Armee und Polizeibeamten zusammensetzen und das Recht haben, Massenezekutionen vorzunehmen. Sie sind lediglich verpflichtet, die Distriktsgerichte nach erfolgter Exekution zu informieren.

Europas Arbeitskraft

Als der Führer den thüringischen Gauleiter am 21. März dieses Jahres zum Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz ernannte, wurde er mit dem vordringlichen Auftrag betraut, der deutschen Rüstungsindustrie die für die Durchführung des Rüstungsprogramms erforderlichen Arbeitskräfte zuzuführen. Das Mittel, das hierzu zur Verfügung stand, war die Mobilisierung der Arbeitsreserven Europas. Das ist schon jetzt nach einem halben Jahr in einem Umfang gelungen, wie es bisher in einem Kriege nicht erreicht und auch garnicht versucht worden ist.

Man hat zwar schon im Weltkrieg die Kriegsgefangenen zu nützlicher Arbeit herangezogen, aber der Einsatz beschränkte sich doch im wesentlichen auf Straßenbau und Landwirtschaft. In diesem Kriege aber ist aus allen Ländern Europas eine ganze Armee von Arbeitskräften herangeführt worden, die in die leeraufgeworbenen Arbeits„Stellungen“ in der Rüstungsindustrie eingetrückt ist. Einschließlich der Kriegsgefangenen dürfte es sich um nicht viel weniger als sechs Millionen Arbeitskräfte handeln, die zur Zeit in Deutschland tätig sind. Wenn man berücksichtigt, daß sich bei uns in Friedenszeiten die Beschäftigtenzahl auf rd. 24—25 Millionen belief, so ist zur Zeit jeder vierte in Deutschland Beschäftigte ein Ausländer. In der Landwirtschaft dürfte der Anteil noch größer sein.

Die Größenordnung, um die es sich bei diesem Arbeitseinsatz handelt, zeigt deutlich, daß der Einsatz über den Rahmen einer nachbarschaftlichen Aushilfe weit hinausgeht. Die ganze Aktion hat vielmehr das politisch ideale Motiv zur Grundlage, daß der Waffenschutz der Achsenmächte allen Nationen Europas zugute kommt und daß damit für sie auch die Verpflichtung besteht, wenn schon nicht durch Waffenhilfe, so doch wenigstens durch Arbeitshilfe sich an dem Abwehrkampf zu beteiligen. Das Reich wird noch mehr Arbeitskräfte benötigen, um den kriegswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht zu werden. Es gilt den Vorrang in der Rüstung auch für die Zukunft zu sichern und außerdem auch in den besetzten Ostgebieten den Wiederaufbau der Wirtschaft, vor allem aber den der Landwirtschaft durchzuführen. Die europäischen Länder werden deshalb ihren Beitrag an Arbeitskräfte noch wesentlich verstärken müssen. Auch hier wird durch eine systematische Produktionslenkung und Konzentration auf die kriegswirtschaftlichen Bedürfnisse noch eine erhebliche Anzahl Arbeitskräfte freigesetzt werden können, wobei dem Arbeitseinsatz in Deutschland ein unbedingter Vorrang zukommen wird. Dazu gehört auch die Intensivierung der Arbeit in den Ländern selbst, und zwar durch ein erhöhtes Arbeitstempo und eine straffere Arbeitsdisziplin. Solange der Krieg gegen den Bolschewismus andauert, kann sich kein Land in Europa in eine abwartende Ruhestellung zurückziehen. Die französische Regierung hat bereits durch entsprechende gesetzgeberische Maßnahmen ihren Willen, den europäischen Abwehrkampf durch eine Intensivierung der Arbeit zu unterstützen, deutlich Ausdruck gegeben.

Die Einbeziehung des Millionenheeres ausländischer Arbeitskräfte in den deutschen Wirtschaftsprozess bringt für die Verwaltungsorgane des Arbeitseinsatzes natürlich eine Fülle neuer Aufgaben mit sich. Zunächst gilt es, die Arbeitskräfte ihren Fähigkeiten entsprechend einzusetzen und in den Betrieben die richtigen Proportionen zwischen der Zahl der deutschen Arbeiter und Facharbeiter und der Zahl der ausländischen Hilfskräfte zu schaffen. Von ebenso großer Bedeutung ist eine Betreuung der Arbeitskräfte, die die Leistungsfähigkeit gewährleistet. Dazu gehören in erster Linie die Unterbringung und die Versorgung mit den lebensnotwendigen Gütern. Eine ganze Versorgungs-wirtschaft ist nötig, die trotz aller Schwierigkeiten der Kriegswirtschaft aufrecht erhalten werden muß. Man braucht dabei nur an den Bau von Baracken und an die Versorgung mit Kleidung, Wäsche und Verpflegung zu denken, um das Ausmaß der zu bewältigenden Aufgaben zu erkennen. Die bisher erzielten Erfolge beweisen, daß es auch nach dieser Richtung hin keine unüberwindlichen Schwierigkeiten gibt. Deutschland wird sich der europäischen Arbeitskraft im Kampf gegen den Bolschewismus noch stärker als bisher bedienen.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Major d. R. Karl Schütz, Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Hellmut Pfeiffer, Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant d. R. Walter Schloffer, Zugführer in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier Karl Kochendörfer, Geschützführer in einer Panzerjäger-Auffklärungsabteilung.

Ritterkreuz für einen Staffelpatruillenführer

DNB. Berlin, 22. September. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Mader, Staffelpatruillenführer in einem Kampfschwadron.

Neue Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Joachim Gutmann, Führer eines Panzergrenadier-Regiments; Major Karl Göbel, Bataillonkommandeur in einem Infanterie-Regiment; Oberleutnant Walde-mar von Gagen, genannt Gaja, Kompaniechef in einem Panzergrenadier-Regiment; Oberfeldwebel Söh, Flugzeugführer in einem Kampfschwadron.

Görings Dank an Nachtjäger und Flakartillerie

Die britische Luftwaffe erlitt beim Angriff auf das Ruhrgebiet in der Nacht zum 17. September schwerste Verluste. Der starken deutschen Abwehr fielen, wie schon gemeldet, 37 Brennpommes zum Opfer. Der Feind selbst gab den Verlust von 39 Flugzeugen zu, womit bekanntlich noch lange nicht bewiesen ist, daß er damit die volle Wahrheit eingestand. Der Abschluß von mindestens 39 Bombenflugzeugen innerhalb weniger Stunden ist wieder ein besonderer Erfolg der Nachtjäger und der Flakartillerie der deutschen Luftwaffe. Reichsmarschall Göring hat den beteiligten Verbänden, die sich bei der Bekämpfung der britischen Terrorangriffe auf das Ruhrgebiet so hervorragend bewährten, seinen Dank und seine Anerkennung ausgesprochen.